

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 40

Artikel: Der Friedensruf der Wölfe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

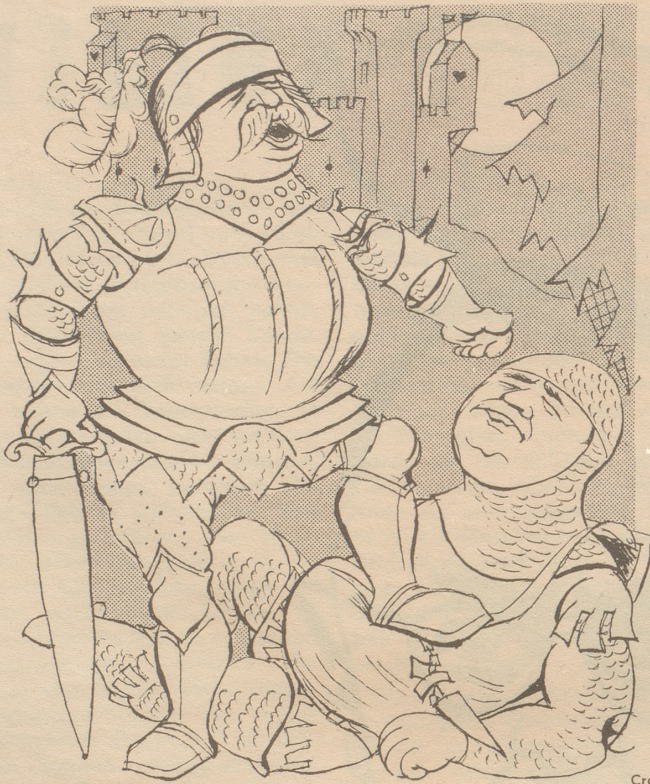
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Einer muß fallen, du oder“ (Stimme aus dem Publikum:) „der Vorhang!“

Croissant

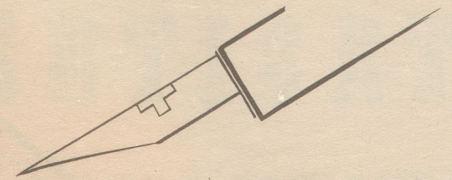
Der Friedensruf der Wölfe

Als Schaf verkleidet, kam ein Wolf daher, auf Räubereien auszugehen, war sein Begehrt; deshalb begab er sich des nachts um zwölf ins Lager seiner ihm bekannten Wölfe, und weil er wußte, daß sie hungrig waren, rief er sie wach und sprach zu all den Scharen: «Hört, teure Freunde, hört mich ruhig an; ich weiß euch einen feinen Raubzugsplan! Macht's so wie ich, werft euch ein Schafsfell um und kommt mit mir, das Evangelium des «wahren Weltensfriedens» zu verkünden, damit die Friedensfreunde sich mit uns verbünden ... Wir schreien alle laut: «Wir sind des Kriegs Verächter, des wahren Friedens einzige Verfechter! Hervor! Heraus! Bäh, bäh! Ihr Frommen, Guten! Wer mit uns geht, der braucht nicht mehr zu bluten!» So können wir mit unsern schönen Lügen die gläub'gen Friedensfreunde leicht betrügen, und haben wir dann glücklich ihr Vertrauen, so sind sie auch schon fest in unsern Klauen, und nichts mehr hindert uns trotz allem Flehen mit ihnen so recht wölfisch umzugehen!»

Da heulte rings der Wölfe wilde Schar und rief: «Ja, also muß man's machen, das ist wahr!» So zogen sie denn bald im Schafsgewand raubgierig, aber «Frieden!» heulend, durch das Land ...

Die Frage ist jetzt nur: Wer wird den Wölfen glauben, die sich als Schafe tarnen, um zu rauben? Und wer auch könnte wohl so töricht sein, zu hören auf der Wölfe Friedenslitanein? Man wäre wohl ein Schafskopf, denn zum Glück kennt man des «Canis lupus» alten Schafsfell-Trick.

El Hi



HELVETISCHE ECKE

Fadenscheiniger Patriotismus

Auf den ersten August dieses Jahres hat die Regierung des Kantons Schwyz einen trefflichen Erlaß herausgegeben. Die Bundesfeier, schrieb sie in ihrem Kantonsblatt, sei keine Kilbi, und man sehe es ungern, daß sie durch einen substanzlosen und eitlen Patriotismus mehr und mehr zu einem bloßen Bum-meltag degradiert werde.

Wir wollen uns nicht als patriotische Puritaner aufspielen, die alles, was die Etikette «vaterländisch» trägt, mit tierischem Ernst in Verbindung bringen. Wir finden sogar die paar Knaller und Frösche, die von den Buben auf den Dorfplätzen zur Feier des Vaterlandes abgelassen werden, nicht so entsetzlich. Polizei und Festredner mögen uns diesen unvorschriftsgemäßen Gedanken verzeihen. Und wenn in den Fremdengebieten die Hoteliers den Gästen als festliches Dessert eine rote Himbeerglace mit weißlichem Vanillekreuz vorsetzen — wir gönnen ihnen diese Vaterlandsliebe, die durch den Magen geht.

Man kann aber auch wirklichen Unfug mit dem Patriotismus treiben, um des Geschäftes und der Unterhaltung willen. Was sich da einer unserer größten Kursäle am 2. September geleistet hat, geht zu weit. Man höre das Programm. Es ist in französischer, deutscher und englischer Sprache gewidmet «dem großen Staatsmann und Patrioten, Alt-Bundesrat Rudolf Minger von Büren (Bern), dem Alt-Bundespräsidenten und Vorkämpfer der Wehr-Reorganisation», außerdem der «Erinnerung an den Tag der Generalmobilmachung der schweizerischen Armee von Samstag, den 2. September 1939.»

Da erwartet man allerhand! Und wirklich beginnt das Konzert mit dem «Alt-Bundesrat-Minger-Marsch.» Was aber kommt danach? ... «Wo die Zitronen blühen» und «Fantasie-Ballett», «Souvenir de Capri» und «Ein Tag in Wien». Dann: «Pause: Versuchen Sie Ihr Glück im Spielsaal (Boule)!» Nach diesen erholenden 10 Minuten ein Stückchen Aïda, einen Hindugesang und einen Londoner Cocktail. Und wieder Pause samt Empfehlung des Spielsaales. Der denkwürdige Abend schließt mit «Rosen aus dem Süden», «des Negers Traum», «Gruß aus Wien» und «Einzug der Gladiatoren». —

Bundesrat Minger und alle Soldaten, die den 2. September 1939 miterlebt haben, bedanken sich wohl für eine derartig schwachsinnige Erinnerungsfeier.

Andres